

online-predigten.de

hg. von Christoph Dinkel, Isolde Karle und Johannes Neukirch

Predigt zum Altjahresabend, 31. Dezember 2010

über Jesaja 30, (8-14) 15-17 von Rainer Kopisch

Liebe Gemeinde,

der Grund, diesen auch sehr politischen Jesajatext für den heutigen Abend als Predigttext auszuwählen, scheint mir der im Luthertext fett gedruckte Satz zu sein: **durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.**

Den politischen Aspekt des Predigttextes will ich nur streifen. Aktuelle Bezüge können sich im zeitlichen Rückblick durchaus ergeben. Ich will sie aber zugunsten der persönlich sehr wichtigen Botschaft vom Geschenk innerer Kraft vernachlässigen.

Das Land Juda wurde im 7. Jahrhundert vor Christi ein assyrischer Vasallenstaat. Später kamen wegen aufkommender Unruhen und Aufstände im assyrischen Reich, König und einflussreiche Politiker in Juda auf die Idee, sich mit Hilfe Ägyptens von Assur zu befreien. Die schnellen Renner und Kampfwagen Ägyptens hatten es ihnen angetan.

Jesaja warnt vor einer heraufziehenden Katastrophe:

Aber ihr wollt nicht und sprecht: »Nein, sondern auf Rossen wollen wir dahinfliegen«, – darum werdet ihr dahinfliehen, »und auf Rennern wollen wir reiten«, – darum werden euch eure Verfolger überrennen.

Denn euer tausend werden fliehen vor eines Einzigen Drohen; ja vor fünf werden ihr alle fliehen, bis ihr übrig bleibt wie ein Mast oben auf einem Berge und wie ein Banner auf einem Hügel.

Jesaja warnt eindringlich in verdichtender Sprache. Wir bemerken die Doppelungen der Aussagen und der Bilder.

Rosse und Renner, zweimal fliehen, zwei Bilder für einsame Zeichen an verlassenem Orten.

Die Einsamkeit und Verlassenheit haben wir im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des anfangs sehr geschätzten Bundespräsidenten Köhler spüren können. Viele Menschen hat sein plötzlicher Rücktritt sehr betroffen gemacht. Wir können ihm nur wünschen, dass er inzwischen zur Ruhe und zur Kraft inneren Friedens gekommen ist.

Die Botschaft des Jesaja am Beginn unseres Textes heißt:

Denn so spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; **durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.**

Auch hier finden wir eine doppelte Aussage.

Das Umkehren zu Gott und das ‚zur Ruhe kommen‘ sind Voraussetzungen einer Begegnung mit Gott, seit Gott mit Menschen zu tun hat.

Wollen wir eine Verbindung mit Gott haben , ist es für uns Menschen unerlässlich, diese Voraussetzungen zu schaffen.

Unser Wille und unser Handeln sind gefragt.

Nach einem Blick in den Hebräischen Urtext ergeben sich im weiteren Text für Stillesein der aktive Ausdruck sich ruhig halten und für Hoffen das Wort Vertrauen.

Was von Jesaja mit ‚sich ruhig halten‘ gemeint ist, kann für Menschen zu einer großen Anstrengung werden. Es gehört sehr viel Überwindung und Selbstdisziplin dazu, die inneren Rösser und Renner zum Stehen zu bringen und abzusteiigen.

Manchmal ist es für uns sehr schwer mit beiden Beinen auf der Erde ruhig zu stehen.

Die Wirklichkeit des Lebens ist manchmal schwer zu ertragen, unsere Gefühle und Leidenschaften wollen häufig mit uns durchgehen. Unsere Sehnsüchte und Wünsche werden gelegentlich so groß, dass wir uns in Fantasien, Träume und Täuschungen begeben, die uns leichtsinnig werden lassen und verführbar machen.

Oft versuchen wir, den auftauchenden Probleme und den nötigen Entscheidungen auszuweichen. Wir haben in unserer Gesellschaft sehr viele Möglichkeiten dazu.

Der Alkohol als gesellschaftlich anerkannte Droge ist eine überall und schnell verfügbare Möglichkeit. Er kann Menschen schnell abhängig und krank machen.

Es gibt fast nichts, was uns nicht auch in die Sucht führen kann.

Berichte von geheilten Süchtigen, die angeben, durch eine Begegnung mit Jesus oder Gott geheilt worden zu sein, sind keine Seltenheit.

Das führt uns selbst wieder zurück zum Angebot Gottes, das er uns heute durch Jesaja macht:

Wenn ihr umkehrt und euch in Ruhe zu mir wendet, werde ich euch helfen.

Seit Jesus in diese Welt kam, wissen wir von der unermesslichen Liebe und Güte Gottes.

Was in Ihrem Leben bewegt Sie am heutigen Abend so, dass Sie es heute in Gott Hände legen wollen?

Ist es ein Verlust eines lieben Menschen, um den Sie noch trauern?

Ist es die schmerzliche Trennung von Menschen?

Ist es der Wunsch, liebevolle Menschen kennen zu lernen?

Ist es der Wunsch nach einer sinnvollen Arbeit, nach einem Neuanfang im Beruf?

Ist es der Wunsch, noch mehr aus und in der Liebe Gottes zu leben?

Ist es der Wunsch, Menschen von der Liebe Gottes weiterzugeben, ohne eine Gegengabe dafür zu erwarten?

Das Fürbittengebet wird ein stilles Gebet einschließen, in dem Sie Gott das persönlich sagen können, was Ihnen heute am letzten Abend des Jahres wichtig ist.

Sie dürfen das im Vertrauen auf die Worte des Propheten Jesaja tun.

Gott wird Ihnen Kraft schenken, im neuen Jahr gute Entscheidungen zu treffen.

Er wird bei Ihnen sein und Ihnen Kraft und Mut und Vertrauen geben.

Amen

Verfasser:

Pfarrer i.R. Rainer Kopisch

Braunschweig

rainer.kopisch@gmx.de
